

FAHR RAD! – Kampagne

Stand der Umsetzung

4.2.2020



Durch die GWBF wurden auf der 31. Gesellschafterversammlung am 1. November 2018 finanzielle Mittel in Höhe von 90.500 € für die Durchführung einer Kampagne zur Förderung des Radverkehrs im Landkreis Lüchow-Dannenberg bereitgestellt. Der vorliegende Bericht zeigt die Mittelverwendung in 2019 und die geplante Verwendung in 2020 auf.

Die Investitionen werden getrennt nach den folgenden vier Bereichen betrachtet:

- | | |
|--|----------|
| 1. Kostenloser Verleih von vier Pedelecs und einem E-Lastenfahrrad | Seite 2 |
| 2. Radfahren an Schulen | Seite 5 |
| 3. Öffentlichkeitsarbeit und Aktionen | Seite 8 |
| 4. Evaluation Radinfrastruktur durch Freiwillige (Alltagstaugliche Radkarte) | Seite 10 |

In Anhang A findet sich eine Ausgabenübersicht Seite 11

In Anhang B sind Faktoren aufgelistet, die das Klimaschutzverhalten beeinflussen Seite 12

Die Darstellung der Faktoren hat das Ziel die einzelnen Maßnahmen der FahrRad- und der Sanierungs-Kampagne entsprechend einzuordnen. Die Liste der Faktoren spiegelt die aktuelle Diskussion zur Klimaschutzkommunikation wider und wird als nicht abschließend betrachtet.

1. Kostenloser Verleih von vier Pedelecs und einem E-Lastenfahrrad

Kostenübersicht

Investition	Betrag
Vier Pedelecs	10.076,40 €
E-Lastenrad	5.546,22 €
Zwei Fahrradboxen zur sicheren und trockenen Unterbringung der Pedelecs	2.464,98 €
Eine Fahrradbox zur sicheren und trockenen Unterbringung des E-Lastenrades	1.272,23 €
Reparatur und Artungen 2019	228,95 €
Ausgaben für Zubehör (Fahradhelme, Körbe, Pumpe)	256,59 €
SUMME	19.845,37 €
Investition 2020	Betrag
Rückstellungen für Reparatur/Wartung in den kommenden Jahren	4.236,68 €

Bericht zum Verleih der Pedelecs

Insgesamt haben 34 NutzerInnen die Pedelecs für je zwei Wochen ausgeliehen, davon 6 Firmen bzw. Organisationen (die als ein Nutzer gezählt wurden, obwohl sie mehrere Pedelecs geliehen haben). Die vier Pedelecs sind insgesamt (zusammengezählt) 3.747 Kilometer gefahren, d.h. ca. 7 Km pro Tag/Pedelec. Die NutzerInnen gaben an, dass sie normalerweise 50-100% der Fahrten mit dem Auto gefahren wären, die sie während der Ausleihe mit dem Pedelec zurücklegten. Nimmt man hier eine Durchschnittsquote von 75% an, konnten im Vergleich zur Nutzung eines Benzin-PKW's im Zeitraum von ca. 18 Wochen rund 510 kg CO₂ eingespart werden.¹

Die NutzerInnen waren überwiegend ArbeitnehmerInnen im mittleren Alter. Bei der Ausleihe durch Betriebe war es auffällig, dass oft ein Mitarbeiter die Aktion angeregt hat, der ein starkes Interesse am Testen der Pedelecs hatte. Die Mitarbeiter, die zum Test überzeugt wurden, waren positiv überrascht vom Fahrgefühl, hatten jedoch keine Bestrebungen selbst ein Pedelec zu kaufen und umzusteigen. Ansonsten waren die schriftlichen Rückmeldungen wie folgt:

Das Fahrgefühl der Pedelecs wurde durchweg positiv bewertet, insbesondere der Schub beim Anfahren, bei Gegenwind und Steigungen. Für NutzerInnen, die noch nie vorher ein Pedelec gefahren sind, war das ein ganz neues Fahrgefühl und wurde positiv hervorgehoben. Zwei Nutzer fanden es schade, dass die Motorunterstützung bei 25 km/h abriegelt bzw. das Pedelec ab 21 km/h „schwerfälliger“ wurde. Kleinere Personen hatten Probleme mit einem Schloss, das beim Damenrad auf der obersten Stange montiert war. Die Schlosshalterung wurde daraufhin bei der ersten Inspektion abmontiert. Auch die Alltagstauglichkeit wurde durchweg positiv bewertet.

¹ 0,188 kg CO₂/km (Benziner) – 0,00564 kg CO₂/km (Pedelec, dt. Strommix) = 0,182 kg CO₂ Einsparung /km
3747 km x 75% x 0,182 0,182 kg CO₂ Einsparung /km = 510 kg CO₂-Einsparung in 18 Wochen

Anschaffung: Insgesamt haben 11 NutzerInnen bestätigt, dass sie sich ein Pedelec kaufen wollen. Bei mindestens zwei NutzerInnen war dies vor dem Test definitiv nicht geplant. Eine Nutzerin berichtete freudig, dass sie eigentlich geplant hatte in der Woche ein Auto (als Zweitwagen) zu kaufen, aufgrund des Pedelec-Tests würden sie und ihr Mann sich jedoch zwei Pedelecs statt einen Zweitwagen über ein Arbeitgeber-Bike-Leasing-Modell zulegen. Ein Nutzer wollte sich ein ungedrosseltes Pedelec (S-Pedelec) kaufen. Drei NutzerInnen denken über die Anschaffung nach, sind aber auf Grund der Kosten nicht sicher. Fünf NutzerInnen wollen sich in Zukunft kein Pedelec anschaffen, u.a. da die tägliche Pendelstrecke zu weit ist.

Fazit der NutzerInnen: Das Pedelec ist eine gute Alternative auf Strecken von bis zu 15 Kilometern und ein guter Ersatz zum Zweitwagen. Man muss etwas mehr Zeitaufwand im Vergleich zum Auto einplanen, hat aber dafür eine schöne Erfahrung draußen in der Natur zu sein und kommt mit frischem Kopf und gut gelaunt am Arbeitsplatz an (s. Zitate). Die Test-Aktion des Landkreises wurde sehr positiv bewertet und sollte mehr beworben werden. Viele befürworteten mehr Engagement der Arbeitgeber, insbesondere bei der Einführung von Leasing-Modellen, wie z.B. Jobrad.

Ausgewählte Zitate der NutzerInnen:

„Für den Arbeitsweg 10-15 km eine echte Alternative zum Auto!“

„Wenn man den zeitlichen Mehraufwand mit einplant, gibt es keine schönere Möglichkeit den Weg von Dannenberg nach Lüchow ins Büro zurückzulegen. Man kommt mit „freiem“ Kopf im Büro an.“

„Schnell genug um zügig anzukommen, langsam genug, um Kraniche zu beobachten“

„Die 2 Wochen waren eine gute Erfahrung und ich habe mir vorgenommen auch ohne Pedelec öfter mit dem Rad zur Arbeit zu fahren.“

„Eine ganz neue Mobilitätserfahrung. Entlastend, macht Freude!“

„Das Rad fahren mit Motor macht deutlich mehr Spaß, dadurch lässt sich der innere Schweinehund leichter überwinden und das Pedelec kann zum idealen, häufiger genutzten und besseren Begleiter als ein herkömmliches Fahrrad werden.“

„Es ist ein tolles Projekt, dass der Landkreis auf die Beine gestellt hat, um es zu ermöglichen Pedelecs zu testen und sich selbst bewusst zu machen, welche Strecken ansonsten mit dem Auto gefahren werden.“

Rückmeldungen zum E-Lastenrad

Insgesamt haben vom 5. August bis 16. Dez. 2019 16 NutzerInnen das E-Lastenrad über eine Woche getestet. Zudem haben 3 NutzerInnen das E-Lastenrad über ein paar Stunden getestet und es konnte auf 2 Veranstaltungen zur Probe gefahren werden. Das E-Lastenrad ist im Zeitraum (von 19 Wochen) 2.240 Kilometer gefahren, d.h. ca. 118 km pro Woche bzw. 15 km pro Tag. Im Vergleich zu einem Benzin-PKW konnten so bislang rund 400 kg CO₂ eingespart werden.² In den Monaten Dezember und Januar war das Lastenrad in der Dorfgemeinschaft Harlingen (bei Hitzacker) und ist dort 650 Kilometer gefahren (ca. 10 km pro Tag). Ab Februar ist das E-Lastenrad über das Carsharing in der Dorfgemeinschaft Diaren, bis sich neue Nutzer melden.

Die NutzerInnen waren überwiegend Eltern (bzw. Großeltern), die das E-Lastenrad zum Transport der Kinder (bzw. Enkel) genutzt haben. Zudem haben ein Hausmeister und eine Pensionsbetreiberin das Rad zum Lastentransport genutzt. Der Landkreis Lüchow-Dannenberg hat es eine Woche genutzt, um

² 0,188 kg CO₂/km (Benziner) – 0,00564 kg CO₂/km (Pedelec, dt. Strommix) = 0,182 kg CO₂ Einsparung /km

* 2240 km = 407 kg CO₂-Einsparung in 18 Wochen

die Posttransporte zu erledigen. Das E-Lastenrad bekam viel positive Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit und auf der Straße. Viele NutzerInnen haben berichtet, wie oft sie darauf angesprochen wurden und wie positiv das Lastenrad gesehen wurde, insbesondere beim Transport von Kindern.

Die Rückmeldungen der NutzerInnen waren wie folgt:

Das Fahrgefühl wurde von der überwiegenden Zahl an NutzerInnen sehr positiv wahrgenommen. Für viele Nutzer war es eine neue Erfahrung und spannend ein E-Lastenrad zu fahren. Einige berichteten, dass es auf den ersten Metern etwas gewöhnungsbedürftig war. Hervorgehoben wurden der Fahrspaß, die einfache Handhabung und die gute Unterstützung bei Wind und Bergen. Eine Nutzerin hatte ein unsicheres Gefühl und fand es schwierig beim Abbiegen einhändig zu fahren, um das Handzeichen zu geben.

Alltagstauglichkeit: Bis auf eine Ausnahme fanden alle NutzerInnen das E-Lastenrad generell alltagstauglich, eine Nutzerin hat ihre Kinder täglich mit dem Lastenrad in die Kita gebracht. Für weitere Strecken und bei Zeitdruck ist es nur bedingt alltagstauglich. Eine Nutzerin würde für sich persönlich ein Lastenrad mit abschließbarem Deckel brauchen. Eltern bzw. Großeltern mit größeren Kindern (ab ca. 3 Jahren) bräuchten für den Transport ein anderes Modell, bei dem der Sitz weiter vorne liegt, damit die Kinder nicht mit dem Kopf an den Lenker stoßen. Hierauf wird zukünftig beim Verleih hingewiesen.

Anschaffung: Drei NutzerInnen wollen sich kein Lastenrad anschaffen, eine davon aus Kostengründen. Vier NutzerInnen bejahen die Frage der Anschaffung eines E-Lastenrades ohne Einschränkung. Sieben Nutzerinnen erwägen eine Anschaffung, wenn sie genug Geld gespart haben und/oder E-Lastenräder zukünftig gefördert werden würden. Der Landkreis erwägt eine Anschaffung, z. B. für Posttransporte, sofern passende Fördergelder genutzt werden können.

Fazit der NutzerInnen: Das E-Lastenrad ist eine gute Alternative zum Auto auf kürzeren Strecken (bis ca. 10-15km). Die Kinder genießen das Lastenrad, die Eltern das entspannte Fahren sowie die Bewegung in der Natur. Viele NutzerInnen bewerteten es sehr positiv, dass der Landkreis durch die Aktion Nachhaltigkeit im Individualverkehr für die Bürger erfahrbar macht (s.u.).

Ausgewählte Zitate der NutzerInnen:

„Wenn ich das nötige Geld hätte, würde ich es mir sofort kaufen“

„Das Lastenrad mit E-Antrieb stellt insbesondere bei Strecken bis 10km eine echte Alternative zum Auto dar. Die Kinder haben jede Fahrt genossen.“

„Einfach unschlagbar - Ich weiß nicht, ob ich auf mein altes Rad wieder umsteigen möchte.“

„Eine sinnvolle Investition des Landkreises um Nachhaltigkeit im Individualverkehr möglich zu machen und für Bürger erfahrbar zu machen.“

„Super Idee, die Pedelecs ausprobieren zu können. Sehr unbürokratisch.“

Fazit der Klimaschutzleitstelle zum Verleih des E-Lastenrades und der Pedelecs

- Eine sehr gute Aktion, um Klimaschutz im Individualverkehr erfahrbar zu machen und zu fördern
- Klimafreundliche Mobilität zum kostenlosen Ausprobieren im Alltag: Viele waren überzeugt!
- Geringe Investitionskosten für den Landkreis, große Breitenwirkung
- Eine Aktion, von der BürgerInnen direkt profitieren

- Der Verleih der Räder bedeutet viel Personalaufwand
- Der Verleih ist sinnvoll, um mit Bürgern direkt ins Gespräch zu kommen, Tipps zur klimafreundlichen Mobilität zu geben und eine Verhaltensänderung zu bewirken
- Die Aktion soll auch im Jahr 2020 weitergeführt werden
- Viele Interessierte (insbesondere junge Familien) können sich kein E-Lastenrad leisten, daher wird empfohlen zukünftig eine (E-)Lastenradförderung anzubieten – der Kauf von Pedelecs muss hingegen nicht subventioniert werden
- Zukünftige Optionen: Bei weiteren Mittelzuwendungen wäre die Beschaffung von klimafreundlichen Verkehrsmitteln sinnvoll, die etwas weitere Strecken bewältigen (z.B. S-Pedelecs).

2. Radfahren an Schulen

Kostenübersicht

Investition	Betrag
Schülerbefragung zum Radfahren (inkl. Karten, Online-Tool, Bericht)	10.578,56
Durchführung der Aktion Stadtradeln (Online-Tool Klimabündnis)	1.100,00 €
Stadtradeln-Preise für Schüler, z.B. kleine Fahrradreparatursets	3.653,90 €
Fahrradhaus und Reparaturwerkstatt KGS Clenze (Herr Zauner)	2.100 €
Fahrradreparaturwerkstatt NBS Dannenberg (Herr Wiggenhorn)	750 €
SUMME	17.082,46 €
Geplante Investitionen in 2020	Betrag
Drittmittel für die Förderung von überdachten Radabstellanlagen an der KGS Clenze und am Schulzentrum Dannenberg (Förderantrag über die Kommunalrichtlinie, Förderquote für finanzschwache Kommunen: 60%)	39.000 €
Bau einer überdachten Radabstellanlage an der BBS Lüchow (durch Schüler)	4.000 €
Preis Stadtradeln (beste Schulklasse, Eintritt Kletterwald)	500 €
SUMME	43.500 €

Befragung zur Schülermobilität

Die Befragung fand vom 17. Juni bis 4. Juli 2019 statt und beinhaltete insbesondere Fragen zur Verkehrsmittelwahl, Häufigkeit der Wahl unterschiedlicher Verkehrsmittel im Sommer und Winter, Dauer des Schulweges, Verlauf und Zustand der Schulradwege und Abstellanlagen sowie zu Verbesserungsvorschlägen für die Radinfrastruktur. Insgesamt konnten 663 Rückläufe in die Auswertung einfließen. Pro Schulstandort wurde eine detaillierte Karte mit den genutzten Wegestrecken, Gefahrenstellen und Verbesserungsvorschlägen erstellt (s. Bericht, Anhang C).

STADTRADELN

Um die Fahrradnutzung auf dem Schulweg zu fördern wurde die Kampagne STADTRADELN an allen weiterführenden Schulen des Landkreises beworben. Insgesamt haben 630 SchülerInnen und LehrerInnen an der Aktion teilgenommen und haben so die Hälfte aller Stadtradeln-Teilnehmer (insgesamt 1.141) gestellt. Ausgehend von rund 3000 SchülerInnen an den weiterführenden Schulen, haben sich 20% der Schülerschaft beim Stadtradeln beteiligt. Dabei waren insbesondere das FRG Dannenberg (mit 12 Teams und 201 TeilnehmerInnen), als auch die NBS Dannenberg (mit 7 Teams und 90 TeilnehmerInnen) sehr engagiert dabei. An der NBS hat die Schulleiterin die Aktion stark bei den LehrerInnen und SchülerInnen beworben und es waren rund 30% der Schülerschaft beim Stadtradeln beteiligt. Am FRG haben engagierte Lehrerinnen die Aktion stark beworben, hier waren rund 37% der SchülerInnen beteiligt.

Als Preis für die beste Schule (das FRG Dannenberg) wurden kleine Fahrradreparatursets an die TeilnehmerInnen ausgegeben. Zudem gab es eine Schülerteamverlosung, bei der ein Gutschein für den Kletterpark Lüneburg verlost wurde. Diesen gewann die Klasse 11a des FRG. Je nach Motivation der Schulen, kann die Aktion im Jahr 2020 fortgeführt werden.

Tabelle 1: Stadtradeln an Schulen

	<u>Gesamt</u>	FRG	NBS	KGS	JOS	BVS	Gym Lüchow	FS Hitz.	Grunds. Hitz.	DRK Wend- lands.	Elbe- Jeetzel S.
Radfahrer	630	201	90	15	9	9	0	239	31	26	10
Teams:	43	12	7	2	2	1	0	15	2	1	1
Bestes Team (pro Kopf)		7a	10b	7f	0	0	0	12			
Bestes Team (absolut)		7b	6a	7f	0	0	0	5			
km:	58.241	22.491	5.802	3.627	630	1.346	0	15.531	2.694	4.151	1.970
g CO2	8.386.747	3.238.762	835.488	522.346	90.648	193.824	0	2.236.392	387.864	597.773	283.651
kg CO2	8.387	3.239	835	522	91	194	0	2.236	388	598	284
t CO2	8	3	1	1	0	0	0	2	0	1	0
kg CO2 pro TN	13	16	9	35	10	22		9	13	23	28
km pro TN	92	112	64	242	70	150		65	87	160	197
km pro Tag und TN	4,40	5,33	3,07	11,52	3,33	7,12		3,09	4,14	7,60	9,38

KGS Clenze: Bau eines Fahrradhäuschens und Ausstattung einer Fahrradwerkstatt

Schon längere Zeit gab es im Kollegium der KGS Clenze den Wunsch einen schuleigenen Fahrradfuhrpark einzurichten um mit den Schülern per Fahrrad Ziele in der näheren Umgebung erreichen zu können, sei es für Betriebsbesichtigungen, Ausstellungsbetreuung während der Kulturellen Landpartie, Fahrten zum Findlingspark und weiteren Tagesausflugsorten. Da viele Schülerinnen und Schüler aus größeren Entfernungen in und außerhalb des Landkreises täglich zum Unterricht in Clenze kommen, ist eine Anfahrt mit dem eigenen Fahrrad für die meisten unrealistisch. So mussten bisher für Ausflüge immer Sonderbusfahrten organisiert werden oder die Unternehmungen konnten nicht stattfinden. Um dies zu ändern soll die Schule nun einen eignen Fahrrad-Fuhrpark erhalten. Der Lehrer Herr Zauner hat in Eigeninitiative bisher 8 Fahrräder für die Schule durch Spenden organisiert und mit den Schülern und Schülerinnen zusammen begonnen diese wieder fahrtauglich zu machen. Um den Fuhrpark zu erweitern und einen geeigneten Unterstand mit

Werkstatt zu haben, hat Herr Zauner zusammen mit 10 SchülerInnen der Gruppe „Nachhaltigkeit“ ein Fahrradhäuschen gebaut. In diesem können die Fahrräder untergestellt werden. Auch eine Werkstatt ist vorhanden. Die Kosten für Baumaterial und Werkstattausstattung wurden aus den GWBF-Mitteln finanziert. Sobald 12 fahrtaugliche Räder vorhanden sind, wird mit der Ausleihe an Schülergruppen begonnen.

Zudem hat Herr Wiggenhorn 750 € für die Einrichtung einer Fahrradwerkstatt an der NBS Dannenberg erhalten. Die Fahrradwerkstatt wird als AG angeboten.

Geplante Investitionen in 2020

Im Zuge der Kommunalrichtlinie des BMU werden finanzschwache Kommunen bei Maßnahmen zur Verbesserung der Radverkehrsinfrastruktur mit bis zu 60% gefördert. Um überdachte Radabstellanlagen an zwei Schulstandorten zu fördern wurde im September 2019 ein Förderantrag erstellt und 39.000 € aus den GWBF-Mitteln zur Gegenfinanzierung eingeplant. Der Förderantrag befindet sich in der Prüfung. Sofern eine Zuwendung von 81.000 € erfolgt, können überdachte Radabstellanlagen an den Schulstandorten der KGS Clenze (24 Stellplätze geplant) sowie am Schulcampus Dannenberg (144 Stellplätze geplant) errichtet werden.

Zudem plant die BBS Lüchow die Errichtung von überdachten Radabstellanlagen in Eigenarbeit (ab April 2020). Für die Materialausgaben wurden 4.000 € der GWBF-Mittel eingeplant.

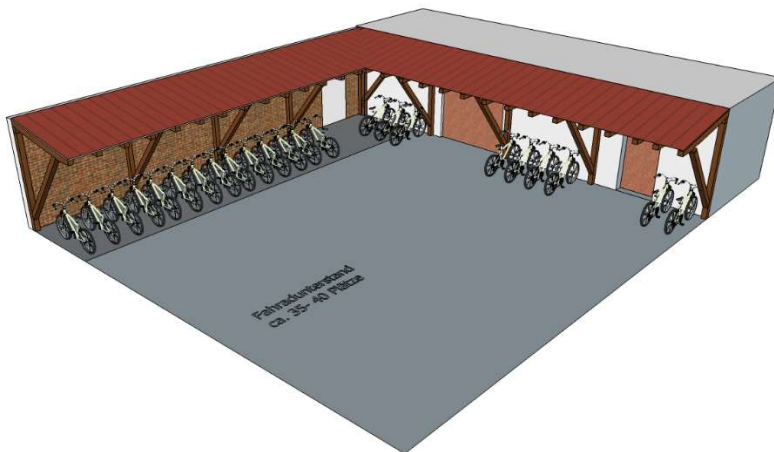


Abbildung 1: Fahrradunterstand BBS (Entwurfsplanung Ullrich Dechant)

Fazit der Klimaschutzleitstelle:

- Alle Schulen zeigen die Bereitschaft sich am STADTRADELN zu beteiligen. Insgesamt hing die Teilnehmerquote an den Schulen sehr stark davon ab, inwieweit die einzelnen (Klassen-)LehrerInnen sich für eine Teilnahme bei der Kampagne engagierten, ein eigenes Team anmeldeten und die Schüler zur Teilnahme motivierten.
- An den Schulen gibt es vereinzelt Lehrer, die sich für das Fahrradthema interessieren und ein Projekt auf die Beine stellen möchten, wie z.B. die Einrichtung einer Fahrradwerkstatt oder den Bau eines Fahrradunterstandes (an der BBS). Durch die Gelder der GWBF konnten diese Vorhaben schnell und unbürokratisch finanziert und somit letztlich realisiert werden.
- Wie kann die Klimaschutzleitstelle diesen Bereich weiterhin unterstützen? Wir unterstützen weiterhin bei der Akquise von Fördergeldern (z. B. für Radabstellanlagen an Schulen) und fördern eine positive Radkultur an Schulen durch die jährliche Durchführung der Aktion STADTRADELN.

3. Öffentlichkeitsarbeit und Aktionen

Kostenübersicht

Investition	Betrag
Stadtradeln (inkl. Preise) - ausgenommen Schulpreise	1.743,58 €
Flyer, Werbematerial, etc.	1.454,47 €
Fotos und Anzeigen	558,30 €
Facebook und Fotowettbewerb	1.859,34 €
SUMME	5.615,69 €

Es wurden die FAHR RAD!-Aktivitäten der Klimaschutzleitstelle (KSL) beworben um zum Mitmachen und positiven Handeln zu motivieren. Das Thema „Radverkehr ist Klimaschutz“ wurde durch die Aktionen in den Fokus der Öffentlichkeit und ins Bewusstsein der Bürgerinnen und Bürger gerückt und ins Gespräch gebracht. Außerdem zielten die Aktionen der Öffentlichkeitsarbeit darauf ab, das positive am Radfahren hervorzuheben.

Radtour

Zum Auftakt der Kampagne fand eine Radtour unter dem Motto „FAHR RAD! für's Klima“ am Gorlebenstag der Kulturellen Landpartie statt. Rund 40 RadlerInnen nahmen an der Tour von Lüchow nach Gorleben teil, darunter die Fridays-for-Future SchülerInnen. Um das Motto und den Zweck der Tour für Passanten kenntlich zu machen, trugen die RadlerInnen Turnbeutel mit dem Logo und Motto der Kampagne.

Sofagespräch Mobilität

Ebenfalls während der Kulturellen Landpartie lud die KSL Bürgerinnen und Bürger - und auch Touristen - zu einem Sofagespräch zum Thema „Autofrei im Wendland – (wie) geht das?“ in Püggen ein. Mit Podiumsgästen und Publikum wurde diskutiert, ob es auf dem Land auch ohne Auto geht und wenn nicht warum nicht. Es wurde erörtert, welche Alternativen zum Auto in Lüchow-Dannenberg bereits zur Verfügung stehen und was es noch bräuchte, um das autofreie Leben leichter zu machen.

Facebook Like- und Follower-Kampagne

Anfang August 2019 wurde eine Kampagne auf Facebook mit bezahlten Postings und Anzeigen durchgeführt um mehr Menschen in Lüchow-Dannenberg auf das Thema Klimaschutz und die Aktivitäten im Rahmen der FAHR RAD!-Kampagne aufmerksam zu machen und zu Beteiligung anzuregen. Als Zielgruppe der Kampagne waren alle Facebook-Nutzer im Landkreis ausgewählt. Im Mittelpunkt der Facebook-Kampagne stand ein Fotowettbewerb (s. u.). Durch die bezahlten Postings wurden mit jeder Information mehrere Tausend Personen erreicht. Diese Postings informierten z.B. über den Beginn des STADTRADELN, positive Rückmeldungen von Nutzern zu den Leihrädern und Veranstaltungen auf denen die KSL mit den Rädern vor Ort war.

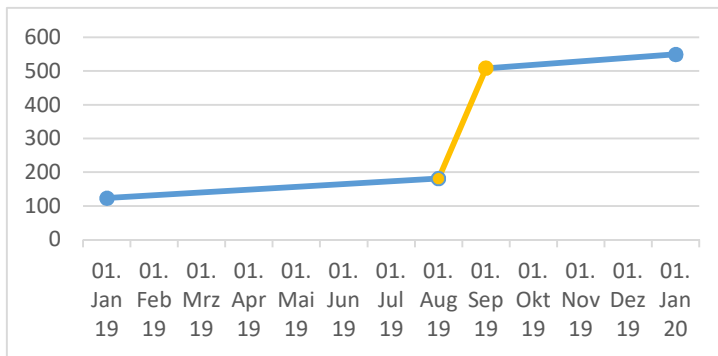


Abb.: Anzahl der Facebook Follower des Klimapakt – Anstieg im Kampagnenzeitraum

FAHR RAD! Fotowettbewerb

Auf der Facebook-Seite der KSL wurde mit einem Fotowettbewerb „Teile dein bestes, witzigstes oder schönstes Fahrrad-Foto mit uns“ zum Mitmachen aufgerufen. Die Aktion zeigte, dass Fahrradfahren nicht in erster Linie als Verzicht auf das Auto zu sehen ist, sondern Spaß, Freude und Naturerlebnisse bringt. Es wurden 14 Bilder unter dem Hashtag geteilt und die besten 3 wurden prämiert. Platz 1 erhielt eine Saisonkarte für das Waldbad Wittfeitzen, Platz 2 und 3 jeweils einen Gutschein für einen Biomarkt. Insgesamt hatte die Foto-Aktion eine große Reichweite (über 10.000 erreichte Personen) und erzeugte viel Aufmerksamkeit für die FAHR RAD!-Kampagne. Durch die hohe Interaktion der Nutzer (Likes, Kommentare, geteilte Inhalte) wurde deutlich, dass die Zielgruppe erreicht wurde und positiv auf die Aktion reagierte.

Stadtfest in Lüchow

Auf dem Stadtfest in Lüchow war die KSL mit einem Stand vertreten um die Aktion der Leih-Pedelecs und das E-Lastenrad sowie das STADTRADELN, das am folgenden Tag startete, zu bewerben. Besonders das E-Lastenrad erregte viel Aufmerksamkeit und zahlreiche Interessenten informierten sich über die Pedelecs, das Lastenrad und die Verleihaktion. Einige meldeten sich direkt vor Ort für den Verleih an. Auch das STADTRADELN stieß auf viel Interesse und auch hier meldeten sich einige der Interessenten direkt vor Ort für den Fahrradwettbewerb an. Es ergaben sich viele Gespräche in denen Bürgerinnen und Bürger ausführlich über die Themen Klimaschutz, alternative Mobilität und Radverkehr, sowie weitere Aktivitäten der Klimaschutzleitstelle informiert werden konnten.

STADTRADELN 25.08. – 14.09-2019

Das STADTRADELN ist eine jährliche bundesweite Aktion, die stark auf das persönliche Umfeld der RadfahrerInnen abzielt. Durch das Fahren in Teams (z.B. mit Freunden oder Kollegen) wird die gegenseitige Motivation gesteigert. Zudem erfährt das Radfahren eine erhöhte gesellschaftliche Aufmerksamkeit und Anerkennung. Im dreiwöchigen Aktionszeitraum zählen alle Kilometer, die mit dem Rad zurückgelegt werden – ob zur Arbeit, zur Schule oder in der Freizeit.

Das STADTRADELN wurde auch 2019 erneut in Lüchow-Dannenberg durchgeführt. Im Rahmen der FAHR RAD!-Kampagne wurde die Aktion verstärkt beworben, u.a. über Straßenbanner in Lüchow und Dannenberg, Facebook (Reichweite über 5.000 Personen), Presseartikel und die direkte Ansprache der Schulen. Außerdem wurde eine Verlosung durchgeführt um die Motivation zum Mitmachen zu steigern. Insgesamt nahmen 1.141 Lüchow-DannerbergerInnen teil, davon 587 SchülerInnen. Die Teilnehmerzahl der SchülerInnen konnte im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdoppelt werden. Die RadlerInnen der 80 angemeldeten Teams legten im dreiwöchigen Wettbewerbszeitraum 180.084 km zurück und vermieden 26 Tonnen CO₂.

Mediale Begleitung aller Aktivitäten

Um auf die Aktivitäten im Rahmen der FAHR RAD!-Kampagne aufmerksam zu machen erschienen regelmäßig Artikel auf der Website <https://klimapakt.org> und Postings auf Facebook.

Pressemitteilungen, Presseberichte und Anzeigen informierten über die Aktivitäten der Kampagne und es wurden Materialien erstellt um zu informieren (Flyer) und Aufmerksamkeit zu generieren (Sticker, Banner).

Fazit

- Durch die erhöhten Öffentlichkeitsaktivitäten beim STADTRADELN konnte die Anzahl der TeilnehmerInnen um rund 25% gesteigert werden.
- Durch die Präsenz bei Veranstaltungen und Aktionen, wie auch durch die Mitmachangebote ergaben sich viele Gelegenheiten ins Gespräch zu kommen und zum Nachdenken anzuregen
- Durch das (Informations-)material wurde das Interesse an den Aktionen der FAHR RAD!-Kampagne geweckt und zum Mitmachen motiviert. Die BürgerInnen wurden angeregt mit der KSL in Kontakt zu treten und sich, durch die Informationen der KSL, über die Relevanz ihres Alltagsverhaltens für den Klimaschutz bewusst zu werden.
- Mit der Facebook-Kampagne konnte die Followerzahl um 180% gesteigert werden und somit die zukünftige Reichweite stark erweitert werden.
- Die Aktionen der Öffentlichkeitsarbeit trugen dazu bei Radfahren als Teil eines positiven Lebensgefühls zu vermitteln.

3. Evaluation Radinfrastruktur durch Freiwillige

Investition	Betrag
Veranstaltung Alltagstaugliche Radkarte (Raummiete, Getränke)	219,80 €

Wie steht es um die Radwege in Lüchow-Dannenberg? Wer kann das besser einschätzen als diejenigen, die die Wege täglich befahren. Daher hat die KSL gemeinsam mit dem GIS-Büro eine digitale Karte im Online-Navigator des Landkreises eingerichtet, in der freiwillige Radfahrer die Qualität der Streckenabschnitte bewerten und Gefahrenpunkte eintragen konnten.

In der Lokalpresse wurde am 14.6.2019 zum Mitmachen aufgefordert und es gab zwei Informationsveranstaltungen, bei denen die Freiwilligen in die Nutzung der Web-Karte eingeführt wurden.

Wo radelt es sich am besten?

Klimaschutzleitstelle möchte mit Radlern digitale Radwegekarte erstellen

Lüchow. Franziska Dittmer von der Klimaschutzleitstelle der Kreisverwaltung fährt täglich von Weitsche aus in ihr Büro im Alten Postamt in Lüchow. 22 Minuten braucht sie mit ihrem Pe-delec. Von Weitsche aus fährt sie „hinten rum“ auf einem Wirtschaftsweg nach Rehbeck, ab dort auf der Kreisstraße, dann unter der Umgehungsstraße durch auf den Rehbecker Weg, um sich von dort durch die Stadt zu schlingeln. Die Kreisstraße

würde sie wegen des Autoverkehrs gern meiden, es gibt da auch einen Feldweg, der für Radfahrer aber nicht ideal ist. Wenn der asphaltiert wäre, dann ...

Solche Lückenschlüsse könnten Radfahrern oft das Leben leichter und auch sicherer machen – was wiederum dazu führen könnte, dass sich mehr Menschen für ihren Weg zur Schule oder Arbeit aufs Rad schwingen, sagt Dittmer. Solche Lückenschlüsse seien womöglich auch die kostengünstigere Alternative zu Radwegen an Straßen. Zentrale Frage sei: „Wo gibt es Bedarf, und wo ist eine Investition sinnvoll?“ Solche noch zu schließenden Wege-Lücken zu finden, ist auch ein Ziel der „digitalen alltagstauglichen Fahrradkarte“ für

Lüchow-Dannenberg. In erster Linie soll die kostenlos nutzbare Karte allen radfahrenden Menschen aber aufzeigen, „welche Radwege im Alltag gut nutzbar sind“, sagt Dittmer.

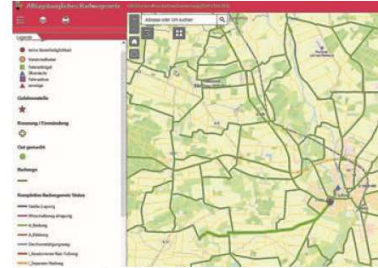
Die Karte will die Klimaschutzleitstelle zusammen mit den Radfahrern mittels einer App entwickeln. Radfahrer, so Dittmer, wüssten schließlich selbst am besten, welche Radwege im Alltag gut zu befahren sind, wo

DIGITALE RADWEGEKARTE Einführung in die App

► **Donnerstag, 27. Juni, 18 Uhr, Inselküche in Hitzacker**

► **Montag, 1. Juli, 18 Uhr, PostLab in Lüchow, Salzwedeler Straße 13**

Mängel oder Gefahrenstellen bestehen. Mit Hilfe von vordefinierten Bewertungskriterien kann jeder und jede Alltagsradwege in der digitalen Karte kennzeichnen und einstufen. Wer mitmachen möchte, braucht nur ein Fahrrad und einen PC mit Internetzugang. Eine Einführung in die App und die Bewertungskriterien wird die Klimaschutzleitstelle auf zwei Einführungsveranstaltungen geben (siehe Infokasten). Wer sich beteiligen will – und Dittmer hofft auf viele Mitstreiter –, erhält nach einer Registrierung einen Zugang zur App. Ab Sommer soll dann zehn Wochen lang bis Mitte September kartiert werden. Eine jährliche Aktualisierung ist geplant.



Noch ist die geplante digitale alltagstaugliche Fahrradkarte im Rohzustand. Lob, Tadel und Verbesserungsvorschläge können Radfahrer ab dem Sommer eintragen. Wie das geht, wird auf zwei Veranstaltungen in Hitzacker und Lüchow vermittelt.

Aufn: Landkreis Lüchow-Dannenberg

Abbildung 2: EJZ-Artikel vom 14.6.2019

Insgesamt haben sich rund 30 Personen an der Aktion beteiligt. Es wurden 49 Gefahrenstellen eingetragen und 824 Wegeabschnitte klassifiziert bzw. bewertet.

Gemeinsam mit den Eintragungen aus dem STADTRADELN-Radar sowie den Ergebnissen aus der Schülerbefragung wurden 162 Gefahrenstellen im gesamten Kreisgebiet identifiziert. Die digitalen Daten wurden durch das GIS-Büro zusammengeführt und werden dort gepflegt. Aus diesen Daten wurden zusammen mit dem Fachdienst 66 zwei Streckenabschnitte identifiziert, die im laufenden Haushaltsjahr mit Hilfe der Blitzergelder (in Höhe von 78.000 €) saniert werden sollen.

Zudem flossen die Ergebnisse in zwei Förderanträge zur Radinfrastruktur, sowie in weitere Beratungen zur Verbesserung der Radinfrastruktur im Landkreis ein.

Fazit:

- Durch die Beteiligung konnten Vorschläge für Sanierungsmaßnahmen gesammelt werden, die gleich digital (im GIS-System) verfügbar sind. So konnte schnell eruiert werden, welche Maßnahmenvorschläge an Kreisstraßen liegen und im Zuge der Verwendung der Blitzergelder angegangen werden können
- Es wird eruiert, ob zukünftig ein solches digitales Instrument weitergeführt werden soll, um Verbesserungsvorschläge aufzunehmen und ein direktes Feedback zu Maßnahmen zu geben.

Anhang A: Ausgabenübersicht

Kostenübersicht

Investitionen im Jahr 2019	Betrag
Verleih Pedelecs und E-Lastenrad	19.845,37 €
Schülerbefragung zum Radfahren (inkl. Karten, Online-Tool, Bericht)	10.578,56 €
Durchführung der Aktion Stadtradeln an weiterführenden Schulen	3.653,90 €
Fahrradwerkstätten und Häuschen (KGS Clenze/ NBS Dannenberg)	2.850,00 €
Öffentlichkeitsarbeit	5.615,69 €
Alltagstaugliche Radkarte	219,80 €
SUMME	42.763,32 €
Geplante Investitionen in 2020 (und Folgejahren)	Betrag
Rückstellungen Wartung /Reparatur Pedelecs und E-Lastenrad	4.236,68 €
Überdachte Radabstellanlagen NBS, FRG, KGS Drittmittel	39.000,00 €
Abstellanlagen BBS	4.000,00 €
Stadtradeln Hauptgewinn Schulklassen (Eintritt Kletterwald)	500,00 €
SUMME	47.736,68 €

Anhang B: Welche Faktoren beeinflussen das Klimaschutzverhalten?

Klimaschutz- und Umweltverhalten ist ein komplexes Phänomen, welches durch verschiedene Faktoren beeinflusst wird. Im Folgenden werden wesentliche Einflussfaktoren kurz erläutert, um aufzuzeigen, wo die Kampagnen der Klimaschutzleitstelle ansetzen und welche Faktoren nicht beeinflussbar sind. Die Liste der Faktoren spiegelt den aktuellen wissenschaftlichen Diskurs wider, ist aber nicht als abschließend zu betrachten. Je nach Gebiet unterscheidet sich die Stärke des Einflusses der Faktoren: Während bei der *energetischen Sanierung* das vorhandene Budget eine große Rolle spielt, ist es beim *Fahrradfahren* oft wichtiger wie viel Zeit man im Alltag hat und welche Strecken mit dem Rad bewältigt werden können.

PERSÖNLICHE FAKTOREN

Menschen sind stark geprägt von Routinen. Hierbei werden Handlungen durch mehrfaches Wiederholen zur Gewohnheit. Wer also mehrfach 10 Km mit dem Auto zur Arbeit fährt, wird sich allein aus der Routine heraus weiter für das Auto entscheiden. In der Fahrrad-Kampagne wird durch den kostenlosen Verleih von Pedelecs und einem E-Lastenrad versucht diese Routinen zu durchbrechen und ein klimafreundlicheres Mobilitätsverhalten auszuprobieren. Ein anderer Ansatz ist das so genannte Nudging (dt. Stubs oder Schubs). Hier kann z.B. das klimafreundlichste Verhalten das Einfachste sein bzw. sich „automatisch“ einstellen. Zum Beispiel kann sich der PC-Bildschirm nach 5 Minuten automatisch ausstellen, wenn keine Eingabe erfolgt. So muss man nicht immer aktiv daran denken den Bildschirm auszuschalten und man spart „automatisch“ Strom. Die Veränderungsbereitschaft (z.B. für klimafreundliches Verhalten bzw. Routinen) ist besonders erhöht, wenn sich Menschen in neue Lebensumstände begeben, z.B. einen neuen Beruf annehmen oder umziehen.

Ein weiterer wichtiger Faktor ist Zeit bzw. Alltagstauglichkeit für klimafreundliches Verhalten. Um mit dem Rad oder Pedelec zur Arbeit zu fahren wird oft etwas mehr Zeit benötigt als mit dem Auto. Besonders bei Familien, bei denen die Bewältigung des Alltages mit all seinen Terminen schon genug Herausforderung bietet, fällt es Einigen schwer diese zusätzliche Zeit aufzubringen.

Weiterhin ist es entscheidend welche Werte und Einstellungen Menschen zum Klimaschutz bzw. zu jeweiligen Verhalten haben. Ist jemand einem Pedelec gegenüber negativ eingestellt, wird man denjenigen nur schwer davon überzeugen können das Auto im Alltag stehen zu lassen und stattdessen ein Pedelec zu nutzen. Hierbei spielt auch die persönliche Identität eine Rolle. Die Frage ob man sich als Fahrradfahrer oder eher als Autofahrer definiert, hat Auswirkungen auf das jeweilige Verhalten. In der FAHR RAD!-Kampagne wurde versucht, über die Neugier und das Ausprobieren auf die persönlichen Einstellungen einzuwirken. In einigen Fällen hat dies geklappt. Eine Nutzerin berichtete, dass sie vorher negativ gegenüber Pedelecs eingestellt war, durch das Ausprobieren und den Fahrspaß jedoch ihre Einstellung änderte und sich ein Pedelec kaufen wolle.

Weiterhin spielt auch die persönliche Betroffenheit und das Wissen über den Klimawandel und Klimaschutz eine Rolle. Kenne ich meinen persönlichen CO₂-Fußabdruck und die größten Einsparpotenziale? Bin ich (oder meine Familie) persönlich vom Klimawandel betroffen, z. B. aufgrund eines Dürresommers oder einer Überschwemmung? Wann lohnt es sich für den Klimaschutz, wenn ich meinen Benziner gegen ein E-Auto tausche?³ Wie kann ich Klimaschutz im Alltag leben?⁴ In diesen Fragen versucht die Klimaschutzleitstelle soweit wie möglich Aufklärungsarbeit zu leisten und Hintergrundinformationen zu geben, zum Beispiel über die Website <https://klimapakt.org>. Zudem unterstützt die Klimaschutzleitstelle BürgerInnen dabei ihre

³ Siehe <https://klimapakt.org/post/e-auto-oekologisch-sinnvoll-16304>

⁴ Siehe Klimaschutz-Tipps, z. B. <https://klimapakt.org/post/klimaschutzstipp-torf-vermeiden-54249>

persönliche Betroffenheit selbst zu erkunden, z.B. indem sie Wärmebildkameras verleiht, um energetische Schwachstellen am eigenen Haus festzustellen.

FINANZEN und ANREIZE

Sich klimafreundlicher zu Verhalten ist manchmal mit Investitionen und zusätzlichen Kosten verbunden. Zum Beispiel braucht man für die Anschaffung eines E-Lastenrades ca. 5.000 – 6.000 €. Dabei wird oft nicht betrachtet, welche Kosten sich über die Lebensdauer des klimafreundlichen Produktes einsparen lassen, wie zum Beispiel der Kauf oder die Unterhaltung eines Zweitwagens. Hier leistet die Klimaschutzleitstelle Aufklärung und geht auf die persönlichen Lebensumstände ein. In manchen Fällen helfen staatliche Anreize das Klimaschutzverhalten zu fördern. Dies wird aktuell besonders bei der energetischen Sanierung in Betracht gezogen. Im Rahmen der Sanierungskampagne werden einige Privatpersonen durch die Sanierungsförderung „Jung saniert Alt“ finanziell unterstützt. Finanzielle Förderungen für normale (E-)Lastenräder (ausgenommen sog. Schwerlastenräder) gibt es auf Bundesebene nicht.

GESELLSCHAFTLICHE AKZEPTANZ und PERSÖNLICHES UMFELD

Wie hoch ist die gesellschaftliche Akzeptanz von klimafreundlichem Verhalten? Wie reagiert mein Umfeld (z.B. Freunde, Familie, Nachbarn, Kollegen), wenn ich mich klimafreundlich verhalte? Gilt man als Vorreiter, wenn man das Kind mit dem E-Lastenrad zur Kita fährt? Ist man ein Exot, wenn man ein Liegerad oder Velomobil fährt? Fahren meine Freunde (auch) mit dem Rad zu Schule? Wird mir das Radfahren von meinen Eltern vorgelebt? Warum hat mein Nachbar eine Solarthermie-Anlage auf dem Hausdach, lohnt sich das bei mir vielleicht auch? Diese Fragen haben einen sehr großen Einfluss auf das persönliche Verhalten. Um solche Effekte zu fördern, initiiert die Klimaschutzleitstelle Aktionen, die das klimafreundliche Verhalten sichtbar machen und positiv hervorheben, Spaß machen, Gemeinschaft fördern und zum Mitmachen anregen. Beispiele hierfür ist die Kampagne STADTRADELN oder die Grüne Hausnummer.

INFRASTRUKTUR

Reicht meine Internet-Bandbreite aus, um im Home-Office arbeiten? Kann ich mein teures Rennrad oder Pedelec an der Arbeit auch sicher abstellen? Wie kommt mein Kind sicher mit dem Rad zur Schule? Um klimafreundliches Verhalten zu fördern, ist eine entsprechende Infrastruktur notwendig. So ist es zum Beispiel vielen Radfahrern ein sicherer Radweg und eine entsprechende Abstellmöglichkeit wichtig. Daher soll im Rahmen der FAHR RAD!-Kampagne in sichere und überdachte Radabstellanlagen an Schulen investiert werden. Im Umkehrschluss bedeutet es aber auch nicht, dass eine vorhandene Infrastruktur ein klimafreundliches Verhalten garantiert. Nur aufgrund sicherer Radabstellanlagen, fahren nicht alle Schüler, die es könnten auch mit dem Fahrrad. Dies ist von den anderen Faktoren (siehe oben und unten) abhängig. Im Wärmebereich begünstigen beispielsweise Nahwärmenetze, die mit erneuerbaren Energien betreiben werden, das klimafreundliche Heizen.

POLITISCHER und RECHTLICHER RAHMEN

Ein weiterer sehr wichtiger Faktor ist der politische und rechtliche Rahmen. So wird im Sinne des Klimaschutzes der Einbau neuer Ölheizungen ab 2026 verboten. Politische Beschlüsse zum Ausstieg aus der Kohleenergie oder die Ausgestaltung des EEG wirken sich auf den Energiemix und die CO₂-Emissionen des Stromverbrauches aus. Auf diese Faktoren kann durch die Arbeit der

Klimaschutzleitstelle nicht eingewirkt werden, sie beeinflussen jedoch massiv die Wirksamkeit der angestoßenen Aktivitäten (wie z.B. das Interesse an der energetischen Sanierung).